



Ausgabe 2/ 26.3.2020

Liebe alle

Vielen Dank Euch für die vielen wunderbaren Rückmeldungen zur FERMATA! Es hat mich sehr gefreut, dass wir uns mit diesem Newsletter gegenseitig ermutigen und inspirieren können. Dieses Mal möchte ich Euch einen unbekannteren Komponisten vorstellen, einige Übetipps vorschlagen und eine kleine Kolumne zur Selbstisolation und ihren Chancen präsentieren. Es freut mich ganz besonders, dass Anne Battegay sich spontan angeboten hat, exklusiv für die FERMATA und für Euch ihre Gedanken niederzuschreiben. Danke dir, Anne!

Schaut gut zu Euch!

Es grüsst Euch herzlich,

Hugo

Meine „Selbst-Isolations-To do-Liste“ *Gastbeitrag von Anne Battegay*

"Seien wir mal ehrlich: Wir haben sie alle, diese eine Liste mit der vagen Kategorie „To-Do in der grossen Leere“ oder „das mache ich nach der Rente“. Auf meiner habe ich unter anderem notiert, Russisch lernen zu wollen und die daneben so unattraktive Aktivität, den Keller auszuräumen zu müssen. Jetzt ist es für einen grossen Teil der Bevölkerung soweit. Plötzlich sitzt man vor einer leeren Agenda; in den letzten Wochen konnte man sich nur noch im Ausradieren der Termine üben. Wie gut wir eine Krise oder einen Ausnahmezustand wie den jetzigen überstehen, hängt grösstenteils von unserer persönlichen Einstellung zu dieser ab. Wenn man bei Google die Worte „Krisenbewältigung“ und „Tipps“ eingibt, erscheinen zwei Ratschläge immer wieder auf dem Bildschirm: man soll einerseits den zeitlichen Raum zur Entspannung geniessen (der Saunagang fällt wohl flach...), andererseits aber auch aktiv werden und die Krise konstruktiv für sich nutzen. Dies scheint auf den ersten Blick einleuchtend und wird durch mehrere psychologische Studien bestätigt. Beim Erfahren am eigenen Leib wird es aber umso klarer, wie entscheidend und auch befruchtend die „Flucht nach vorne“ sein kann. Es ist also ratsam, sich für die Zeit zu Hause etwas Tagesstruktur aufzubauen und den (eventuell längst verstaubten) Projekten eine zweite Chance zu geben. Das Leben soll und muss weitergehen und es ist sicherlich nicht konstruktiv, auf den Livetickern den Coronapatienten beim Leiden und Sterben zuzusehen. In diesem Sinne: Gehen Sie es an, wagen Sie, spielen Sie auf Ihrem Instrument, lachen Sie und vor allem: bleiben Sie gesund!"

** Anne Battegay, 1988 in Zürich geboren, ist eine engagierte Pädagogin und Orchestermusikerin und Mitglied des preisgekrönten Belenus-Quartetts. Ihr Text entstand exklusiv für die FERMATE.*

Alfons Czibulka (1842-1894):

"Liebestraum nach dem Balle": Alfons Czibulkas berühmtester Walzer lebt von der geradezu schwerelosen Leichtigkeit seiner flüchtigen Melodien. Flüchtig blieb auch Czibulkas Ruhm. Der kleine Alfons war ein Wunderkind, der bereits mit 8 Jahren seine ersten Kompositionen schrieb und mit 20 Jahren bereits als Dirigent grosser Orchester auf sich aufmerksam machte. Als Militär- und Theaterkapellmeister und Tanzdirigent in Innsbruck, Triest und Wien feierte er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Erfolge in ganz Europa: Unter den über 300 Orchesterwerken finden sich auch sechs Operetten, die teilweise beispiellose Aufführungsserien über Europa hinaus bis in die USA verbuchen konnten. Er war ein Mann der Massen-Events und veranstaltete spektakulär groß besetzte Konzerte in der Wiener Rotunde. Er prägte das gesellschaftliche Leben in Wien stark mit, indem er neben regelmässigen Freiluftkonzerten auch die beliebten Componisten-Soiréen führte, an denen jeweils Werke eines populären Komponisten im Zentrum standen. Im Schatten der Strauss-Dynastie begannen seine Spuren aber vorschnell zu verblassen, übrig blieb neben dem "Liebestraum" seine legendäre "Stephanie-Gavotte", die er der mit Rudolf von Österreich-Ungarn verlobten belgischen Prinzessin Stephanie widmete. Als eines der beliebtesten Salonmusik-Werke des 19. Jahrhunderts hat die Gavotte die Zeiten überdauert und unlängst eine kleine Renaissance erlebt: Im Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker 2018 hat sie in der grossen sinfonischen Fassung inmitten der zeitlosen Strauss-Klassiker ihren berechtigten Platz wieder eingenommen. Hier findet Ihr den Konzertmitschnitt: <https://www.youtube.com/watch?v=ZzfjpeWqULk>

Üben in Zeiten der Corona

Heute begeben wir uns auf eine kleine mental-musikalische Meditationsreise. Setzt euch bequem hin und lasst die vergangenen zwei Konzertzyklen Revue passieren. Schliesst die Augen und versetzt euch in die jeweiligen Konzerte. Wo waren wir? Wie hat es sich angefühlt? Was hört ihr? Was ist euch besonders in Erinnerung? Details, Worte, Düfte, Klänge, Menschen...

- An welche Strücke erinnert Ihr euch? In welcher Reihenfolge wurden sie im Programm gespielt?
- Gibt es Melodien oder Ausschnitte, an die Ihr euch noch erinnern könnt?
- Was hat Euch besonders berührt?

Und vielleicht beginnen sich die Finger in Erinnerung zu bewegen ... Viel Spass!